

Sekundarschule am Hassenbrock unternimmt Unterrichtsgang zum Mesumer Friedhof

Besuch am neuen Mahnmal



Die Jugendlichen der Klasse 8b der SaH vor dem Mahnmal mit ihrem Lehrer José Rojo Arauzo und Integrationshelfer David Koop (v. l.). Foto: Greiwe

Franz Greiwe

RHEINE-MESUM. Auf dem Mesumer Friedhof besuchte die Klasse 8b der Sekundarschule am Hassenbrock das neue Mahnmal, nachdem sie sich zuvor im Fach Gesellschaftslehre ausführlich mit dessen Geschichte, Hintergründen und Aussagen mit ihrem Lehrer José Rojo Arauzo beschäftigt hatten. Damit waren sie auf die Führung gut vorbereitet. In den Unterrichtsgang eingeschlossen war die gleich benachbarte Kriegsgräberanlage. Aufmerksam zuhörend und sichtlich berührt ließen sich die jungen Leute über das Schicksal der dort be-

statteten Soldaten berichten, die nur einen Tag vor dem Einmarsch der siegreichen Engländer noch sinnlos in den Tod getrieben wurden. Dann unmittelbar danach war der Krieg hier in Mesum zu Ende.

„Ein fanatischer Vorgesetzter hatte ihnen eine Panzerfaust in die Hand gedrückt und sie an der Straßenböschung in die Stellung getrieben.“ So beschreibt der Mesumer Orts-Chronist Franz Felzmann kurz nach dem 2. Weltkrieg das tödliche Drama direkt am südlichen Ortseingang von Mesum und weiter: „Im Schatten von Jannings Kreuz an der Emsdettener Straße sind beim Einzug noch vier junge Landser gefallen.“ Die jungen Soldaten, kaum ausgebildet und völlig unzureichend ausgerüstet, waren gerade einmal 16 und 17 Jahre alt, als am 31. März 1945 gleichzeitig von zwei Seiten die englischen Panzerverbände anrückten, von denen sie zermalmt wurden. Der fanatische Nazi und Vorgesetzte hatte sie zuvor jedoch feige verlassen und war rechtzeitig geflohen.

Für Betroffenheit sorgte zum einen vor allem das Alter der Gefallenen, denn jene waren damals kaum älter als die Schüler jetzt bei diesem Unterrichtsgang. Zum anderen war es die große Zahl der 277 gefallenen und vermissten Mesumer des letzten Weltkrieges, darunter zwei Frauen, die Opfer wurden. Abgerundet wurde der Gang zum Friedhof mit einem Besuch der Gedenkstätte für die im Mesumer Lager umgebrachten Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter und deren Kinder.

„Ein fanatischer Vorgesetzter hatte ihnen eine Panzerfaust in die Hand gedrückt und sie an der Straßenböschung in die Stellung getrieben.“

Der Mesumer Orts-Chronist Franz Felzmann kurz nach dem 2. Weltkrieg